Wie aus dem Bilderbuch

Göteborg ist laut und belebt. Doch schon wenige Seemeilen weiter nördlich wird es zuweilen richtig einsam: Natur pur mit Felsen, kleinen Inseln und roten Schwedenhäuschen vor grünen Wiesen. Ein Törn an der Westküste Schwedens bietet Ruhe und Abwechslung.

01 Vom Aussichtspunkt «Kungsklyftan» hat man herrliche Sicht auf das Fischerstädtchen Fjällbacka.

02 Enges Fahrwasser zwischen Strutsholmen und Gassholmen auf dem Weg von Henån nach Fiskebäckskil.

03 Die Viermastbark Viking vor dem Göteborger Stadthafen Lilla Bommen.

Daniel Meier

Natur erleben! Unter diesem Motto findet unsere Segelreise entlang der schwedischen Schärenküste statt. Es ist Frühsommer und wir freuen uns auf lange und helle Tage. Im Vorfeld eine passende Charteryacht zu finden, war allerdings gar nicht so leicht. Etwas nördlich von Göteborg klappte es schliesslich und wir können nun eine brandneue Jeanneau Sun Odyssey übernehmen. Nach dem Bunkern von Lebensmitteln und der obligaten Sicherheitseinweisung werfen wir am Nachmittag bei bestem Wetter bereits die Leinen los. Wir segeln mit Nordwind um drei bis vier Beaufort hart am Wind Richtung Norden und sind nicht besonders überrascht über die unzähligen Steine und Felsen, die überall aus dem Wasser ragen. Die von uns mitgeführte Lektüre sowie die Seekarten weisen nämlich genau auf diese Gefahr hin.

Unser Navigator und der Steuermann harmonieren bestens und so kommen wir unter Segeln recht gut und sicher vorwärts. Erst, als das Fahrwasser so eng wird, dass aufkreuzen nicht mehr möglich ist, bemühen wir die Maschine um nach Marstrand zu gelangen. Im fast leeren Gästehafen machen wir gegen Abend fest. So bleibt Zeit, um Dorf und Festung zu erkunden und in einem gemütlichen Restaurant schwedische Fischspezialitäten zu kosten. Dabei finden wir heraus, dass das kleine Marstrand 2009 Zielort der achten Etappe des berühmten Volvo Ocean Race war.

Unglaublich: Nach zehn Uhr abends scheint noch immer die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Es trennen uns ja auch nur noch drei Wochen vom Mittsommertag, dem Tag der Sommersonnenwende im Juni.

Einsame Welt

Um vier Uhr morgens scheint denn auch bereits wieder die Sonne. Noch immer verdeckt keine Wolke den Himmel und wir legen bald ab. In T-Shirt und kurzen Seglerhosen, aber immer mit angelegter Rettungsweste, geniessen wir das lautlose Vorwärtskommen in dieser herrlich stillen Natur. Dutzende von kahlen Felsen säumen nach der Ausfahrt aus Marstrand unseren Weg. Auch grünbewachsene Ufer mit Kiefernwäldern gibt es reichlich. Es ist alles genau so, wie Schweden in den Filmen aussieht und in jedem Buch beschrieben wird. Einfach herrlich! Wie auf einer Flussfahrt können wir ohne Wellen das Segeln geniessen. Nach Stillingsön verbreitert sich das Fahrwasser markant. Eine grosse Bucht öffnet sich auf unserer Steuerbordseite. Da die Zeit schon recht fortgeschritten ist, halten wir auf der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit in die Bucht und finden einen kleinen, leeren Hafen bei Lyckorna. Kein anderes Schiff weit und breit, aber das Restaurant ist offen. Wieso also selber kochen, wenn schon von weitem zu lesen ist, dass es sich um ein Meeresfrüchte-Lokal handelt? Wir werden nicht enttäuscht. Absoluter Gaumenschmaus wird serviert, nur für uns alleine. Und der Hafenplatz kostet auch nichts. Segelurlaub wie im Paradies!

Nach einer herrlich ruhigen Nacht verlassen wir Lyckorna. Bei kräftigem Wind aus Nord-Nord-West gilt es, aufzukreuzen um weiter nordwärts zu kommen. Im Logbuch tragen wir gegen Mittag ein: «Herrliches Segeln, super Wind, keine Wellen, so macht es Spass!»

02

01

03

04

01 Ein typisches rotes Schwedenhäuschen bei Marstrand.

02 Hier ist genaues Navigieren erforderlich: im Fahrwasser bei Gassholmen.

03 Zwischenstopp zur Werfbesichtigung: Henån, Heimat von Najad Yachtbau.

04 Der Leuchtturm am Ortsausgang von Marstrand kurz vor Mitternacht!

Berühmte Werften

Die Gewässer, auf denen wir jetzt segeln, trennen die Insel Orust auf unserer Backbordseite vom schwedischen Festland. Orust beheimatet mehrere schwedische Edel-Werften wie Hallberg-Rassy in Ellös oder Najad in Henån. Für echte Segler keine Frage: Wenn schon um Orust segeln, dann sollen auch diese Werften besucht werden. Und so machen wir im Hafen von Henån fest, um einen Augenschein in der Najad-Werft zu nehmen. Die 1971 gegründete Werft ging 2013 zwischenzeitlich in Insolvenz. Heute werden wieder Najad-Yachten gebaut. Jedes einzelne Modell der Marke soll sich sogar dazu eignen, um die Welt zu segeln!

Nach dem Werft-Besuch wählen wir als unser heutiges Tagesziel Fiskebäckskil. Es liegt im Norden der Insel Skaftö. Um Fiskebäckskil zu erreichen, folgt eine der schönsten, aber auch anspruchsvollsten Wegstrecken: Kleine Inseln zu Hauf mit wohlklingenden Namen wie Lerholmen, Ringholmen oder Gassholmen, enge Fahrwasser, kaum zehn Meter breit, Tidenströmung, Brücken… Höchste Konzentration bei Navigator und Steuermann! Als Lohn dafür können wir das Fischerstädtchen schliesslich voll und ganz geniessen. Typische rote Schwedenhäuschen überall, blumengeschmückte Gärten, eine Windmühle, unzählige Fischerboote und die wirklich guten Restaurants locken und laden zum Verweilen.

Via Lysekil und Malmön durch den Hamburgsund an Fjällbacka vorbei gelangen wir am Folgetag nach Grebbestad.

marina.ch Das nautische Magazin der Schweiz
marina@marina-online.ch • www.marina-online.ch
Tel. 031 301 00 31 • Tel. Abodienst: 031 300 62 56

Die Highlights an diesem Tag sind die Durchfahrt durch den Hamburgsund mit all den farbigen Schwedenhäusern sowie die Natur um Grebbestad. Ausser dem leisen Plätschern des Schiffsrumpfs und Vogelgezwitscher herrscht absolute Ruhe. Ein Aufstieg von Grebbestad zum Hausberg lohnt sich: Man hat eine geniale Aussicht über die Stadt und die Schäreninseln. Der Ort selber zieht vor allem Badetouristen an. Zudem beheimatet der Hafen mehrere Schleppnetzfischer, die unter anderem Garnelen und Krebse fangen.

> Es ist alles genau so, wie Schweden in den Filmen aussieht und in jedem Buch beschrieben wird.

Abstecher nach Norwegen

Den Mittwoch beginnen wir bei bedecktem Himmel und schwachem Wind. Unsere Segelyacht zieht unter Motor vorbei an kleinen Leuchttürmchen, an Seitenarmen, die wie Bergseen wirken, an blühenden Wiesen und grünen Wäldern. Da – plötzlich taucht unvermittelt vor unserem Bug ein Seehund auf! Er beschert uns mit seinem kurzen Besuch einen unvergesslichen Moment.

Nach Strömstad hat es wieder genügend Segelwind, jetzt aus West kommend. Just auf der Schwedisch-Norwegischen Grenze biegen wir auf dem Iddefjord ab nach Halden. Wir Segeln wie auf dem Rhein, so scheint es: Unter hohen Brücken hindurch, an Steuerbord Schweden und an Backbord Norwegen, erreichen wir gegen Abend das norwegische Halden. Irgendein Oldtimer-Fest scheint hier im Gange zu sein: Dutzende hochglanzpolierter Wagen aus vergangener Zeit fahren der Hafenpromenade entlang. Wir geniessen ein feines Nachtessen mit Blick auf Oldtimer-Autos und Segel- und Motoryachten.

Wenn wir schon in norwegischen Hoheitsgewässern sind, dann bleiben wir auch noch länger hier. Nach den vielen Seemeilen zwischen kleinen Felsen und Inseln haben wir Lust, wieder einmal «hindernisfrei» zu segeln. Wir wollen den Oslofjord queren und am Abend in Tønsberg festmachen. Auf der Seekarte sieht das Gebiet westlich vom Svinesund bei Halden ziemlich undurchdringbar aus. Trotzdem trauen wir uns diese Navigation zu. Beim vorherrschenden Südwest-Wind segeln wir bis zum Nordkap von Kjøkøya, wo wir vor dem Ort Tangen die Segel bergen müssen, um mit Motorkraft gegen Südwesten vorwärts zu kommen. Dann endlich gelangen wir über den Oslofjord bis vor die Tore der Stadt Tønsberg. Zu Fuss bummeln wir durch diese schöne norwegische Stadt. Sie liegt in einer stark vulkanisch geprägten Region, die zum Oslograben zählt. Kaum zu glauben, dass hier während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg ein Internierungs- und Gefangenenlager der Nationalsozialisten war.

Natur pur

Am Folgetag stecken wir den Kurs ab in Richtung Hvaler Nationalpark auf der Ostseite des Oslofjords und somit an der Südküste Norwegens. Die Sonne sehen wir heute nicht, der Faszination der puren Natur tut dies aber keinen Abbruch. Eine Woche ist nun schon vergangen, für uns Zeit, den Rückweg anzutreten. Im norwegischen Nationalpark Hvaler gefällt es uns so sehr, dass wir beschliessen, die kommende Nacht wieder in einem Nationalpark zu verweilen. Diesmal wählen wir das schwedische Syd-Koster als Tagesziel. Von angenehmen drei bis vier Beaufort am Vormittag frischt der Wind nun so richtig auf. Aus Nord mit sieben bis acht Windstärken zwingt dieser uns nun, mit kleinstmöglicher Besegelung die Strecke zum Zielort zu bewältigen. Kein Problem für diese Crew, jeder Handgriff sitzt und so macht das Segeln sogar auch bei Starkwind richtig viel Spass.

Bei Ekenäs auf Syd-Koster angekommen, mieten wir Fahrräder und erkunden das Eiland. Grün soweit das Auge reicht, wunderschön gepflegte Gärten vor den wenigen Häusern auf der Insel erfreuen uns. Naturgenuss pur!

Keine zehn Seemeilen weiter südlich ankern wir in einer rundum geschützten Bucht auf der Insel Kalvö. Weit und breit kein anderes Schiff, keine Menschenseele, nur wir und die Natur – inklusive Möwen und Seehunde. Zu Fuss entdecken wir die Insel und stellen erstaunt fest, dass auch sie bewohnt ist.

Zurück im Lärm

Von Kalvö segeln wir mit «slow speed» auf Vorwindkurs weiter Richtung Süd, wieder vorbei an unzähligen Felsen. Die passierten Seezeichen werden auf der Karte von uns abgehakt, um Verwechslungen vorzubeugen. Nur eine einzige Bake oder Stange zu früh abgebogen und das Schiff würde Schaden erleiden, weil auch unter Wasser unzählige Felsen lauern. Wir kommen unbeschadet am frühen Nachmittag in Fjällbacka an und vertäuen unsere Yacht im Hafen. Auch diese kleine Stadt mit den vielen roten Holzhäusern sieht prächtig aus.

01 Auch in Grebbestad ist nach einem kurzen Fussmarsch die Umgebung von oben zu bewundern.

02 Auf der anderen Seite der Grenze: Hafen von Skjaerhalden auf der norwegischen Insel Hvaler.

03 Eine Kegelrobbe auf einem Felsen in der Schärenlandschaft.

04 Im norwegischen Halden scheint ein Oldtimer-Wettbewerb im Gange zu sein.

05 Auf dem Singlefjord nach Halden: steuerbords Schweden, backbords Norwegen.

06 Absolute Abgeschiedenheit auf der Insel Kalvön – Natur pur.

Um Strecke zu machen, wählen wir am Dienstag den Weg durch den offenen Seeraum ohne Hindernisse wie Felsen und Inseln. Das erklärte Ziel des Tages soll wieder die Insel Orust sein, genauer die Stadt Ellös mit Besichtigung der Hallberg-Rassy-Werft. Kurz vor acht werfen wir die Leinen los in Fjällbacka. Hinaus aufs offene Meer müssen wir einmal mehr aufkreuzen bei mässigem Wind aus Südwest. Im Laufe des Tages nimmt der Wind auf Sturmstärke zu und wir rauschen mit Rumpfgeschwindigkeit südwärts, immer hart am Wind. Wir sind froh, als wir am frühen Nachmittag hinter die schützenden Schäreninseln gelangen und machen im Yachthafen von Ellös fest. Den Mittwoch-Vormittag verbringen wir in der Hallberg-Rassy-Werft, die 1972 aus der Hallberg- und der Rassy-Werft hervorgegangen ist. Seit 1988 arbeitet Hallberg-Rassy mit dem berühmten Yachtdesigner Germán Frers zusammen. Wir staunen ob der Handwerkskunst beim Schiffsbau.

Um die Mittagszeit verlassen wir Ellös und segeln der Westküste von Orust entlang südwärts. Wir erreichen schliesslich Marstrand, wo wir schon auf dem Weg nordwärts übernachteten. Noch zwei Tage bleiben zum Segeln. Aufgrund des nicht so rosigen Wetterberichts beschliessen wir, die 24 Seemeilen bis nach Göteborg zu bewältigen und dafür die Grossstadt zu erkunden. Am frühen Abend machen wir im Hafen Lilla Bommen mitten in Göteborg fest. Wir schlendern durch Göteborgs Altstadt und erleben das pure Gegenteil dessen, was wir die vergangenen Tage gesehen haben: Lärm statt Ruhe, abgasgeschwängerte Luft statt frische Meeresbrise, Menschenmassen statt Einsamkeit. Wie schön, dass es beides zu entdecken gibt!

Es ist Freitag, unser letzter Tag auf See ist angebrochen. Wir verlassen Göteborg und kämpfen uns unter Maschine zwischen all den Handelsschiffen, Tankern und Fähren durch wieder Richtung offene See. Ein mulmiges Gefühl, wenn ein paar Meter nebenan eine 30 Meter hohe Bordwand vorbeizieht…

Nach 371 Seemeilen und mit vielen Eindrücken und Erlebnissen sind wir uns einig: Schwedens Schärenküste zu besegeln ist eine wahre Bereicherung!

01 Besuch der Hallberg-Rassy-Werft in Ellös auf der Insel Orust.

02 Vorsicht ist geboten: Auf dem Weg nach Göteborg kommen Frachtschiffe sehr nahe!

03 Ein Leuchtturm inklusive Wärterhäuschen von Marstrand.

04 Einsame Stille im Naturhafen von Kalvön.

05 Tolle Fernsicht über die Schären von Fjällbackas Hausberg aus.

06 Liegeplatz in Mitten der Natur auf der Insel Kalvön.

Revierinfos

Die Schären-Küsten im Westen Schwedens sind etwas für erfahrene Segler. Tausende von Felsen und Inseln und ebenso viele Unterwasserhindernisse fordern die volle Konzentration. Dafür ist ein grosser Teil der Küste von Seegang gut geschützt.

Gezeiten sind minimal: max. 35 cm Tidenhub, max. 2 kn Strom.

Infrastruktur: In jeder grösseren Ortschaft sind Häfen oder Marinas vorhanden. Meist mit Duschen/WC sowie Strom und Wasser am Liegeplatz.

Preise vor dem 21. Juni: Kostenlos bis sehr günstig, meistens zu bezahlen mit Kreditkarte am Automaten. Auch nach dem 21.06. sind Liegeplätze günstig, aber nicht mehr immer frei.

Beste Reisezeit: Mai bis September. Luft 6 bis 22 Grad. Wasser sehr kalt. Wind aus allen Richtungen, mehrheitlich aber Südwest, von schwach bis stürmisch

Literatur: «Törnführer Schweden», Gerti und Harm Claussen, Verlag Delius Klasing oder «Revierführer Schweden», Hans G. Isenberg/Winfried Strittmatter, Pietsch Verlag.

www.segelwind.ch